

## **Automatisierter freiwilliger Direktabzug der laufenden Steuern vom Lohn: Zahlen und Argumentarium**

1. Steuerschulden sind ein grosses Problem. **Ein Viertel aller Betreibungen im Kanton Basel-Stadt erfolgt wegen Steuern.** Diese Tatsache zeigt, dass es nicht einfach um individuelle Finanzinkompetenz geht, sondern um **ein Inkassosystem, das Verschuldung begünstigt statt verhindert.**
2. Bei den heutigen Biografien ist ein **Zeitfenster von bis zu zwei Jahren zwischen Verdienst und Zahlen der Steuern zu gross.** Zu oft verliert man den Job, findet dann einen schlechter bezahlten oder gar keinen. Im Nachhinein werden dann Steuern fällig für den höheren vergangenen Verdienst. Aber das Geld ist schon ausgegeben. Obwohl es zum Zeitpunkt der Lohnauszahlung durchaus zur Verfügung gestanden hätte.  
Auch gut Verdienende, deren Einkommenssituation sich ändert, rasseln zu Hauf in die Schuldenfalle Steuern.
3. Es ist sinnvoll, eine **Gegenwartsbesteuerung** zu erreichen, damit man für das aktuelle Salär und nicht für einen früheren, allenfalls höheren Lohn Steuern zahlt. Ein automatisierter freiwilliger Direktabzug der Steuern vom Lohn macht das möglich.
4. Zudem betragen die Rechnungen für ein Steuerjahr meist tausende von Franken. Es macht Sinn, diesen Betrag in kleinere Einheiten aufzuteilen. Dafür eignen sich **monatliche Zahlungen.**
5. Die umliegenden Länder kennen **kein Problem der Steuverschuldung von Angestellten.** Denn sie kennen den Direktabzug der Steuern vom Lohn.
6. In der Schweiz profitieren einzig Ausländer und Ausländerinnen mit **Bewilligung B und GrenzgängerInnen** von einer Quellensteuer. Für Personen mit Schweizer Pass und AusländerInnen mit C-Bewilligung gibt es diese Möglichkeit nicht.
7. Mit einer Ausnahme: Im Kanton Basel-Stadt profitieren die Angestellten des Kantons und der Christoph Merian Stiftung von einem möglichen Direktabzug der Steuern vom Lohn (ermöglicht durch einen Regierungsratsbeschluss vom 9. April 1948). Somit kommt **ein tatsächlicher Nettolohn** aufs Lohnkonto der Angestellten. Bei beiden Arbeitgebern nimmt gut ein Viertel jener Angestellten, die das tun könnten (Wohnsitz Basel-Stadt, ganzjährige Anstellung etc.), diese Dienstleistung in Anspruch. Die jeweiligen Verantwortlichen erachten den Aufwand für diese Dienstleistung für gering.
8. Im Kanton Basel-Stadt wurden 60'606 Veranlagungen für Quellenbesteuerte (2012) und 113'018 ordentliche Veranlagungen (2011) erstellt. Das heisst, **ein Drittel der Personen, die in Basel Einkommenssteuern zahlen, werden quellenbesteuert.** Damit ist das Argument, das sei für

Arbeitgeber zu aufwendig, widerlegt. Sie tun es ja schon für jede dritte angestellte Person.

9. **AHV und Arbeitslosenversicherung werden direkt vom Lohn abgezogen.** Warum nicht die Steuern? In einer Umfrage des Sonntagsblicks im Sommer 2013 wünschten sich 10'500 von 15'000 Leserinnen und Lesern einen Direktabzug der Steuern vom Lohn.
10. Die Häufung von bürokratischen Notwendigkeiten bringt viele Personen an den Rand ihrer Kapazitäten. Periodisch muss überprüft werden, ob die Krankenversicherung die günstigste, das gewählte Versicherungsmodell das richtige und das Handy-Abo das passende ist. Wer das nicht tut, zahlt schnell hunderte von Franken mehr als nötig. Viele Personen sind deshalb froh, wenn sie automatisiert zahlen können – und das allfällige Verschleppen der Steuererklärung nicht horrende **Einschätzungen** zur Folge hat.
11. In Basel sind Arbeitgebende verpflichtet, eine Kopie der Lohnausweise an die Steuerverwaltung zu schicken. Deshalb kann von einer sogenannten **Selbstdeklaration des Einkommens** bei Angestellten keine Rede sein.

## Zahlenmaterial:

**72'000:** So viele Betreibungen werden in Basel jedes Jahr eingeleitet.  
**18'000** davon betreffen Steuerzahlungen. Diese 18'000 Betreibungen repräsentieren ca. **80 Millionen Franken.** (ca. 3 Prozent des Steuerertrags Basel-Stadt von 2,6 Mrd Franken)  
**25 Prozent** aller Betreibungen erfolgen wegen Steuern.  
**Jede 4. Betreibung** betrifft Steuern.

Die **Steuerverwaltung** als öffentlich-rechtliche Institution ist die **grösste Gläubigerin** im Kanton Basel-Stadt.

**113'000** ordentliche Steuerveranlagungen gibt es pro Jahr in Basel. **Ein Viertel** davon weist einen **Steuerbetrag von Null** auf. D.h. ein Viertel der Basler Bevölkerung hat ein so niedriges Einkommen, dass sie keine Steuern zahlen muss.

**60'000** Veranlagungen für Quellenbesteuerte gibt es pro Jahr in Basel (diese Zahl hat sich verdoppelt zwischen 2001 und 2012)

**Ein Drittel** der Personen, die in Basel Einkommenssteuern zahlen, werden quellenbesteuert.

**Alle Verschuldeten** (ausser Quellenbesteuerte), die die Budget- und Schuldenberatung Plusminus aufsuchen, haben Steuerschulden.